

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illu-
Berlag, verantwortliche Schriftleitung: Hei-
heim Telefon 44. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 26, Telefon 67.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig.
auswärts 15 Pfg. Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pfg.
Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main

Nummer 34

Samstag den 21. März 1931

8. Jahrgang

Hermann Müller†

Berlin, 20. März

Reichskanzler a. D. Hermann Müller
ist heute abend um 22.45 Uhr nach langem
Todeskampf seinem schweren Leiden erlegen.



Hermann Müller hat ein Alter von nicht ganz 55 Jahren erreicht. Er war am 18. Mai 1876 in Mannheim geboren, besuchte Volksschule und Realgymnasium, trat dann in die kaufmännische Lehre und war später Handlungsgehilfe in Frankfurt a. M. und Breslau. Schon früh schloß er sich der sozialdemokratischen Bewegung an und kam zunächst in lokale Führerstellung. 1899 wurde er Redakteur der „Völkischen Volkszeitung“, 1906 Mitglied des Vorstandes der SPD. in Berlin. 1919 deren Vorsitzender. Seit 1916 gehörte Hermann Müller dem Reichstag an, war im November und Dezember 1918 Mitglied des Volksrates, dann des Zentralrates der Deutschen Republik. Der verfassunggebenden Nationalversammlung gehörte er bis Juni 1919 an, dann wurde er Minister für Auswärtige Angelegenheiten. Als solcher unterzeichnete er zusammen mit Dr. Bredt den uns aufgezwungenen Versailles-Diktatfrieden. Am 27. März 1920 — unmittelbar nach dem Kapp-Putsch — übernahm Hermann Müller als Nachfolger Bauers das Amt des Reichskanzlers in einem aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum (Weimarer Koalition) gebildeten Kabinett. Es trat nach drei Monaten infolge der Reichstagswahlen vom Juni 1920 zurück, um einen rein bürgerlichen Kabinett Friedrichs Platz zu machen. Acht Jahre später, im Juni 1928, lehnte Hermann Müller als Kanzler des „Reichskabinetts“ nach Marx wieder und hielt sich bis zum 30. März 1930, als er infolge von Meinungsverschiedenheiten über die Arbeitslosenversicherung zurücktrat. Ihm folgte das heute noch amtierende Kabinett Brüning.

Mit Hermann Müller ist einer der ruhigen, gemäßigten und besonnenen Führer der Sozialdemokratischen Partei dahingegangen, der seine ganze Kraft für die deutsche Republik eingesetzt hat. In bester Erinnerung ist noch sein festes Auftreten in der Völkerversammlung des Jahres 1928, als er in Verhinderung des erkrankten Stresemann am 7. September eine große Rede zur Abrüstung hielt. Er verlangte deutlich und entschieden Erfüllung des vertraglichen Versprechens, daß der Entlassung Deutschlands die allgemeine Abrüstung nachfolge. Innerhalb seiner Partei war er immer derjenige, der für eine positive Mitarbeit am neuen Staate eintrat. Wenn er auch von verständnislichem und vermittelndem Wesen war, so konnte er in der Debatte doch sehr schlagfertig und scharf werden. Er besaß auch als glänzender Volkredner die Gabe, durch seine glücklichen Formulierungen und seinen trockenen Humor die Zuhörer zu gewinnen. Persönliche Feinde hatte Müller kaum. Daß ihm auf dem Gebiete der Politik manchesmal scharfe Gegner erwuchsen, ist in dem parlamentarischen Betriebe ja nicht zu vermeiden. Aber auch seine politischen Widersacher sprachen ihm vornehmliche Gesinnung und ehrlichen Willen nicht ab. — Seit einigen Jahren schon war Hermann Müller schwer leidend, vor etwa zwei Jahren rang er schon einmal mit dem Tode, genas aber wieder. Nun hat ihn vor allem sein Gallensteinleiden wiederum auf das Krankenlager geworfen. Komplikationen traten hinzu, zuletzt eine Lungenentzündung. Die vor einigen Tagen vorgenommene letzte Operation hatte keine Kräfte so geschwächt, daß selbst eine Blutübertragung ihn nicht mehr retten konnte.

Die Steuerpolitik braucht Ruhe.

Reichsregierung gegen neue Steuern. — Erklärungen Dietrichs. — Der Panzerkreuzer bewilligt.
Berlin, 20. März.

Nach Eröffnung der Sitzung um 10 Uhr verlangen die Kommunisten sofortige Beratung eines Antrages auf Freilassung der verhafteten Stuttgarter Ärztin Dr. Kienle, die in den Hungerstreik getreten sei. — Dem Antrag wird widersprochen.

Darauf wird die Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums einschließlich des Marinehaushalts fortgesetzt.

Abg. Stöcker (N.) erklärt, die Sozialdemokratie mache heute nahezu im Hurra-Patriotismus. Bald werde der Tag kommen, an dem auch auf den deutschen Panzerkreuzern die rote Fahne wehen werde.

Domit schließt die Aussprache. — Die Abstimmungen werden zurückgestellt. — Die Sitzung wird für eine Viertelstunde unterbrochen.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

weist zunächst darauf hin, daß die Ausgaben des Finanzministeriums im Vergleich zum Jahre 1930 insgesamt um 50 Millionen Mark, also um 10 Prozent, zurückgegangen sind. Die Beamtenschaft des Reichsfinanzministeriums werde vielfach zu Unrecht angegriffen. Wenn auch da und dort Mißgriffe vorgekommen sein mögen, so hat doch das Groß der Beamten seine Pflicht und Schuldigkeit unter schweren Verhältnissen getan. Noch schonender als bisher können wir

bei der Einziehung der Steuern

nicht vorgehen, wenn nicht die Allgemeinheit geschädigt werden soll. Ich achte die Meinungsfreiheit meiner Beamten, aber andererseits geht es nicht an, daß Steuer- und Zollbeamte, die die staatlichen Steuern einzutreiben haben, gleichzeitig gegen die Organe des Staates agieren. Solche Fälle sind aber vereinzelt. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Hinsichtlich der Anträge auf neue Steuern und auf Eingriffe in alte Steuern muß ich mich unbedingt ablehnend verhalten.

Wir können nicht auf Steuern verzichten, die wir gegenwärtig haben, wenn wir nicht in Gefahr kommen sollen, neue Steuern schaffen zu müssen, was im gegenwärtigen Augenblick besonders gefährlich wäre.

Die Steuerpolitik braucht Ruhe. Ich kann mich daher weder für eine Steuerentlastung oder -Streichung, noch für eine Steuererhöhung einsetzen. Die Forderungen des Steuerausgleiches auf Erhöhung von Steuern sind unannehmbar. Das ist auch die Meinung des Reichskanzlers. Andererseits ist es auch nicht möglich, auf die Wünsche hinsichtlich der Umsatz- und Hauszinssteuer einzugehen.

Der Eingang an Steuern und Zöllen ist leider viel schlechter gewesen, als wir im Dezember schätzen konnten. Wir sind über die Schwierigkeiten des Winters hinweggekommen, und ich kann heute auch sagen, daß wir ohne Schwierigkeit über den 1. April hinwegkommen werden.

Wir befinden uns in der Wirtschaftskrise heute im Tal und wissen noch nicht, wann die Eile wieder nach oben gehen wird.

Die Regierung wird versuchen, durch weitere Einsparungen über die schwierige Lage hinwegzukommen.

Abg. Hepp (Land.) befragt sich insbesondere über steuerliche Benachteiligung der nicht buchführenden Landwirte und Gewerbetreibenden.

Nunmehr werden die Verhandlungen zur Vornahme der Abstimmungen über den Heeres- und Marinehaushalt unterbrochen.

Der Panzerkreuzer — das kleinere Übel.

Abg. Wels (S.) gibt eine Erklärung ab, in der er die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion zur Panzerbaufrage begründet und mitteilt, daß sich die Fraktion bei dieser Frage der Abstimmung enthalten wird. (Großer Beifall bei den Kommunisten.)

Man erwarte von der Ablehnung der Bauvorhaben den Sturz der Regierung und die Berufung einer sozialistischen Regierung. Dadurch gestalte sich die Abstimmung über die Schiffsbauten zu einer hochpolitischen Angelegenheit. (Lärmende Zurufe bei den Kommunisten.) Die Ablehnung durch die Sozialdemokraten würde nur die triumphiierende Rückkehr der Faschisten in den Reichstag bedeuten. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Lärmende Kundgebungen der Kommunisten.

Nach der Rede des Abgeordneten Wels halten die Pariser noch eine Zeit lang an. Die Kommunisten rufen im Chor: „Nieder!“ während die Sozialdemokraten mit Beifall antworten.

Es folgt dann die namentliche Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den

Reichswehrminister Groener. Der kommunistische Abgeordnete Hübner, der wiederholt „Ihr Hundsstötter“ ruft, wird dabei aus dem Saale gewiesen. Der Mißtrauensantrag wird mit 295 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Bei der Abstimmung über den Wehrhaushalt selbst wird dann eine Entschließung angenommen, wonach Angehörige des Reichsheeres und der Reichsmarine nicht als Ersatz für streikende oder ausgesperrte Arbeiter verwendet werden sollen.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den angeforderten vierten Teilbetrag für das Panzerschiff A. Die Sozialdemokraten enthalten sich dabei in ihrer Mehrheit der Stimme. Nur einige Sozialdemokraten stimmen mit den Kommunisten gegen die Forderung. Die Rote wird mit 181 gegen 71 Stimmen bei 108 Enthaltungen bewilligt.

Es wird dann die namentliche Abstimmung über den angeforderten ersten Teilbetrag für das Panzerschiff B vorgenommen. Der Betrag wird mit 183 gegen 72 Stimmen bei 107 Stimmenthaltungen bewilligt. Dagegen stimmen die Kommunisten und einige Sozialdemokraten.

Dann wird die Aussprache zum Haushalt des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt.

Abg. Köhr-Waden (F.) hält eine zu pessimistische Betrachtung der Lage nicht für angebracht. Notwendig ist eine Senkung der Realsteuer. Die Einkommensteuer würde eine schwere Erschütterung an der Börse bringen.

Abg. Dr. Neubauer (N.) wirft dem Vorredner vor, daß er die Millionäre schütze, aber die Massen belasten wolle.

Abg. Dr. Cremer (D. Sp.) vertritt die Ansicht, daß sich die augenblickliche Krise des Kapitalismus nicht derart verschärfen könnte, daß sie jemals zwangsläufig zur Revolution führen würde. Was der Kommunismus vor zwölf Jahren nicht erreicht habe, werde ihm auch in Zukunft nicht mehr gelingen.

Die Kommunisten haben inzwischen einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dietrich eingebracht.

Abg. Dr. Echte (Chr.-Soz.) wendet sich gegen jede Steuerdrückerei und Kapitalflucht ins Ausland. Mit der Finanznot der Gemeinden verträgt es sich nicht, daß die Beamtengehälter bei den Gemeinden vielfach höher sind als im Reich und in den Ländern.

Abg. Fischer-Röhl (Staatsp.) erklärt, einer Offenlegung der Steuerlisten werde sich seine Fraktion trotz mancher Bedenken nicht widersetzen.

Nachdem noch die Abgg. Nolte (Deutsch-Hann.) und Köster (Wirtschaftsp.) gesprochen haben, werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Samstag 12 Uhr. Fortsetzung der Haushaltsberatung, Aenderung des Richtpreiselgesetzes.

Schnellzug Paris—Bordeaux entgleist

Bis jetzt neun Tote und 25 Schwerverletzte.

Paris, 20. März.

Der um 19.55 Uhr in Paris abgehende Schnellzug nach Bordeaux ist bei dem Orte Etamps entgleist. Fünf Personen waren sofort tot, vier Schwerverletzte sind nach kurzer Zeit gestorben. Zehn Reisende schweben in Lebensgefahr, während weitere 15 Reisende schwer wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Einzelheiten des Unglücks.

Ueber die näheren Umstände des Unfalls berichtet Saas: Die letzten Wagen des D-Zuges Paris—Bordeaux sind im Bahnhof Etamps gegen einen dort haltenden leeren Personenzug gefahren. Unter den hinteren Wagen befand sich auch der Speisewagen. Der D-Zug lief mit normaler Geschwindigkeit im Bahnhof ein. Der vordere Teil war bereits aus dem Bahnhof wieder ausgefahren, als die letzten beiden Wagen entgleisten. Der Speisewagen schlug gegen den haltenden leeren Personenzug. Der Zusammenstoß war so heftig, daß ein Wagen dritter Klasse des Personenzuges ebenfalls stark beschädigt wurde.

Der Speisewagen wurde auf 10 bis 15 m völlig eingedrückt. Da gerade das Abendessen serviert wurde, befanden sich zahlreiche Reisende in dem Speisewagen. Diejenigen, welche an der ersten Tischreihe saßen, wurden zerdrückt, unter ihnen befanden sich die meisten Toten.

Der D-Zug war inzwischen weitergefahren. Ein anderer Wagen entgleiste erst 50 m weiter, ohne daß Reisende zu Schaden kamen. Ein vierter Wagen entgleiste etwa 70 m weiter. Er legte sich zur Seite, die Fenster zerplatzten, und die Reisenden wurden im Wagen eingeschlossen, jedoch konnten sie rasch von den herbeieilenden Eisenbahnbeamten befreit werden.

Nach der ersten Untersuchung steht noch nicht fest, ob der Unfall auf einen Bruch der Kupplung oder auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist. Die Züge nach Südfrankreich verkehren mit großen Verspätungen, denn es mußte der elektrische Strom ausgetauscht werden, um die Rettung der Reisenden des verunglückten Zuges und die Beseitigung der Trümmer vorzunehmen.

Rückblick

Der Völkerbund hat dieser Tage eine Statistik aufgemacht über die Häufigkeit der Selbstmorde und hat dabei festgestellt, daß die meisten Selbstmorde in Europa in Deutschland vorkommen. Wenn es keine Erhebung auf die blutigen Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern und auf die politischen Morde ausgedehnt hätte, dann wäre zweifellos Deutschland wiederum an der Spitze marschierter. Traurige Rekorde! Zeichen der schweren Krise, unter der wir leben: es ist ja nicht nur eine wirtschaftliche und eine politische Krise (Krisen dieser Art müssen ja schließlich einmal irgendwie ein Ende haben!), sondern es ist mehr: es ist auch eine Krise der Gesinnungen, von der niemand weiß, wohin sie eigentlich führen wird. Da glaubt einer, er habe eine vaterländische Tat vollbracht, wenn er nachts in einem Autobus den eigenen Volksgenossen niederknallt, bloß weil dieser einer anderen politischen Partei angehört. Daß er dabei auch noch andere Leute schwer verletzt (auch diese Schüsse hätten ebensogut tödlich wirken können und nur ein gütiges Geschick hat es anders gefügt!), wird als ein zwar bedauerlicher, aber nicht abzuwägender Zufall mit in Kauf genommen Wohin ist das deutsche Volk, das einst das Volk der Dichter und Denker war, geraten? Man sprach einmal früher von politischen „Balkanmethoden“. Aber diese Balkanmethoden waren längst nicht so grausam, wie es die politischen Methoden im heutigen Deutschland sind. Jedenfalls haben die Balkanmethoden nicht so viele Opfer gefordert, wie zur Zeit unsere innerpolitischen Kämpfe. Biergläser und Stuhlbeine, Steinbomben und weiße Mäuse sind noch harmlose Requisiten in diesem Kampfe, der einst — lang, lang ist's her! — ein Kampf der Geister war. Dold und Revolver haben das Kampffeld der Politik zu einem wirklichen Schlachtfeld werden lassen. „Willst Du nicht mein Parteigenosse sein, dann schlag ich Dir den Schädel ein!“ Mit staatlichen Mitteln, mit Gelehen und Verordnungen und Versammlungsverboten ist dieser Verwirrung nicht beizukommen. Helfen kann letztlich nur eine Verrückung in der Gesinnung der Menschen — ein Abbau des Hasses gegen die einzelnen Volksgenossen. Alle Parteien, sie mögen stehen, wo immer sie wollen, müssen dafür sorgen, daß die politischen Auseinandersetzungen wieder mit den Waffen des Geistes geführt werden. Wenn das nicht bald geschieht, treiben wir schlimmen Zuständen entgegen.

Nun darf freilich nicht übersehen werden, daß die heftigen Zerrissenheit unseres Volkes nicht zuletzt ihren Grund hat in der Verzweiflungssituation, von der wir heute aus wirtschaftlichen Ursachen, teils aus Unmut über den außenpolitischen Druck erfaßt worden sind. Das soll keine Entschuldigung für politische Ausschreitungen sein, sondern lediglich eine Erklärung. Und es wäre sehr nützlich, wenn auch das Ausland einmal über diese Zusammenhänge nachdächte. Denn schließlich gibt es in Europa keine Ruhe, wenn nicht in Deutschland Ruhe herrscht. Die Entente-mächte könnten in dieser Beziehung sehr viel tun! — Die Verhandlungen des Reichstags stehen in einem seltsamen Gegensatz zu der gereizten Stimmung in der Bevölkerung. Wie im tiefsten politischen Boden plätschern die Redebühnen dahin. Die Staatsberatung macht gute Fortschritte und es wäre alles in schönster Ordnung, wenn nicht — die leeren Bänke auf der rechten Seite des Hauses andeuten, daß die ruhige Atmosphäre im Reichstag etwas Unnatürliches an sich hat. Sie erklärt sich ja auch in der Tat nur dadurch, daß die gesamte Rechtsopposition sich immer noch nicht an den Reichstagsarbeiten beteiligt. Nur wenn die Frage der Ratifizierung des polnischen Handelsvertrages zur Debatte gestellt werden sollte, wird die Rechtsopposition wieder im Reichsparlament erscheinen, um eine Beschlußfassung zugunsten des Polenvertrages zu verhindern. Inzwischen aber geht alles, wie bereits erwähnt, nach den Wünschen der Reichsregierung, so daß man hofft, bis Ende nächster Woche den Haushalt unter Dach und Fach zu bringen und den Reichstag alsdann verlagen zu können. Die sozialdemokratische Fraktion hat inzwischen beschlossen, sich bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer der Stimme zu enthalten, wie sie das im Ausschuss bereits getan hat. Dann würde die Anforderung genehmigt werden und an Differenzen zwischen Sozialdemokratie und Regierung würden dann nur noch die bekannten sozialdemokratischen Forderungen auf Erhöhung der Einkommensteuer für die großen Einkommen und der Tantiemensteuer vorhanden sein. Selbstverständlich hätten die Sozialdemokraten die Möglichkeit, diese Forderungen zusammen mit den Kommunisten durchzusetzen, da der Reichstag beim Fehlen der Rechten ja eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit besitzt. Ob es dahin kommen wird, muß sich bald zeigen.

Von den außenpolitischen Ereignissen der Woche erwähnen wir zunächst das Scheitern der Genfer Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes. Im März vorigen Jahres hatten die im Bunde vertretenen europäischen Staaten ein Handelsabkommen abgeschlossen, durch das sie sich verpflichten, ihre Zölle auf der gegenwärtigen Höhe zu lassen, sie also nicht weiter hinaufzusetzen. Auch Deutschland trat diesem Abkommen bei, aber es mußte selbstverständlich erklären, daß es sich nur dann als daran endgültig gebunden betrachten könne, wenn auch Frankreich und England den Vertrag ratifizierten. Auf der letzten Genfer Wirtschaftskonferenz machten aber diese Staaten allerlei Schwierigkeiten und Ausflüchte und beantragten schließlich Vertagung der ganzen Frage. Da nun aber in dem Abkommen steht, daß es spätestens am 1. April 1931 in Kraft treten soll, ist die ganze Abmachung durch die französische und englische Weigerung hinfällig geworden. So wurde die Genfer Wirtschaftskonferenz zu einem glatten Fiasko.

Das Scheitern dieser Genfer Beratungen ist ein nicht gerade verheißungsvoller Ausblick auf die Verhandlungen des sogenannten Europa-ausschusses, die demnächst in Paris beginnen sollen. Es handelt sich dabei um die Vorarbeiten zu Briands bekanntem Plan auf Bildung einer Art europäischen Staatenunion. Briand selber hat ja inzwischen ohnedies schon sehr viel Wasser in seinen Wein geseihen. Man erinnert sich noch sehr gut daran, mit welcher Begeisterung die Pariser Presse sowohl die Herrn Briand ergehen ist, Briands glänzende Idee angekündigt hat und behauptete, jetzt werde eine neue Epoche in der europäischen

Geschichte anheben. Als dann Briand selber auf einer Völkerbundstagung seinen Plan zur Sprache brachte, hat er schon verschiedene Plöcke zurückgesteckt. Er legte damals nämlich den Nachdruck auf die wirtschaftliche Seite des Projekts und regte die Schaffung einer europäischen Zollunion an. Und nun hat die Genfer Wirtschaftskonferenz noch nicht einmal vermocht, die in Frage kommenden Staaten auf die Handelskonvention festzulegen, die, wie gesagt, nur ausspricht, daß die Zölle nicht weiter erhöht werden sollen. Bei dieser Sachlage sind die Aussichten für die Beratungen der Europakonferenz nicht gerade sehr groß, und man begreift, daß der deutsche Außenminister Curtius keine Lust verspürt, selber nach Paris zu fahren, obwohl sein englischer Kollege Henderson an der Konferenz teilnehmen wird. — Erwähnen wir noch, daß wir gerade von Paris sprechen, daß der Fall Weingartner beigelegt worden ist: Weingartner hat eine neue Einladung erhalten, in Paris zu dirigieren und hat zugestimmt. Der Schreiber dieser Zeilen hätte an Weingartners Stelle eine andere Antwort gegeben. Sie ist im „Geh von Berlichingen“ nachzulesen

Politica.

Lokales

Hochheim a. M., den 21. März 1931

Frühlingsanfang.

Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf den Äquator zu stehen kommt. Das ist am 21. März, morgens 6 Uhr, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widlers. An diesem Tage erfolgt ihr Aufgang genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westpunkt. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtleiche. Vom 21. März ab rücken bis zum 21. Juni Auf- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt mit jedem Tag an Umfang zu und der lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten an. Im Strahlenglanz der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Züge sind verschwunden, es muß Frühling werden.

In vielen Gegenden bezeichnen der Josephstag (19. März) und der Feiertag Mariä Verkündigung (25. März) den Anfang des Frühlings: Josephus macht behende, der Winterzeit ein Ende. — Mariä Verkündigung bringt allenthalben die Störche zurück und die Schwalben. Unsere Vorfahren, die den größten Teil der düsteren Winterzeit latentlos verbringen mußten, begrüßten das aufsteigende Licht mit besonderer Freude. Sie zündeten Freudenfeuer an und umtanzten sie. Da und dort finden sich noch Volksbräuche, die auf diese Tage zurückweisen. Es sei erinnert an das am Sonntag Lätare übliche Tobausstragen und an das Sechsecktauen in Zürich am ersten Montag nach der Frühlings-Tag- und Nachtleiche.

— Totale Mondfinsternis. Am Gründonnerstag, 2. April wird eine totale Mondfinsternis eintreten, die bei guten Wetterverhältnissen besonders gut von den Höhenzügen Süddeutschlands beobachtet werden kann. Die Dauer der Mondfinsternis ist auf drei Stunden 28,5 Minuten berechnet worden. Am 16. September folgt eine zweite Mondfinsternis.

— Arbeiten im Garten. Im Obstgarten wird das Spritzen der Bäume mit einer 10 prozentigen Obstsaftabkochenlösung fortgesetzt. Im Ertrage nicht befriedigende Bäume werden umgepflanzt. Rebspalieren müssen jetzt geschnitten werden, ein späterer Schnitt führt zum Wüten der Reben. Wo der Boden frostfrei und genügend getrocknet ist, kann mit der Frühjahrspflanzung der Obstbäume begonnen werden. Zur guten Entwicklung und Gesunderhaltung der Bäume ist in erster Linie ein genügend weiter Abstand untereinander bei der Pflanzung zu beobachten. Apfel-, Birnen- und Säuerlingsbäume nicht unter 10–12 m, Pflaumen und Sauerkirschen nicht unter 6–7 m allseitigen Abstand pflanzen! Bei Zwergobstbäumen, die auf schwachwüchsigen Unterlagen veredelt worden sind, genügt die Hälfte der jeweils angegebenen Pflanzabstände. Im Gemüsegarten sind die letzten Vorbereitungen (Samenbezug, Geräteinstandsetzung usw.) für die bald einsetzenden Frühjahrsarbeiten und Aussaaten zu treffen. Im Keller überwinterte Pflanzpflanzen werden zurückgeschnitten, gut ausgeputzt, mit frischer nährhafter Erde versehen und möglichst nahe ans Licht gebracht.

— Die Krähenbekämpfung. In den nächsten Wochen wird wiederum in vielen Gegenden die Krähenbekämpfung mittels Auslegen von Giftern beginnen. Außer Raben- und Rebkrähen kann auch der Koltrabe, wie das Generalsekretariat des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins bemerkt, durch ausgelegte Gifte gefährdet werden. Der Koltrabe verdient aber als Naturdenkmal strengste Schonung. In Revieren, wo er vorkommt, muß daher auf die Krähenbekämpfung mittels Auslegen von Gift verzichtet werden.

Soldatenkameradschaft. Die diesj. im Vereinslokal „zur Rose“ stattgefundene Generalversammlung der Soldaten-Kameradschaft hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nach Erstattung des Geschäfts- und Rassenberichts, sowie Bericht der Rassenprüfungskommission wurde dem Vorstand Entlastung erteilt, unter Anerkennung seiner sehr guten und außer spärlichen Wirtschaft. Bevor in die Neuwahl des Vorstandes, gemäß der bestehenden Statuten, geschritten wurde, sprach Kamerad Peter Laun dem Vorstand für die muster-gültige Führung der Vereinsgeschäfte seine vollste Anerkennung aus, betonte, daß er trotzdem in vielen Vereinen gewesen, eine derartige Ordnung nicht kennen gelernt habe, ein Beweis, daß die Führung der Geschäfte der Kameradschaft in guten Händen liegt und machte den Vorschlag, den Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder wählen zu wollen. Hieraus möge das Vertrauen der Kameradschaftsmitglieder dem Vorstand gegenüber dokumentiert werden. Die Verammlung sollte den Ausführungen des Kameraden Laun Beifall und hieß den Vorschlag gut. So wurde dann per Akklamation der alte Vorstand reiflos wiedergewählt. Unter dem Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes“ wurden einige recht interessante Ausführungen hinsichtlich der Errichtung eines Ehrenmales für unsere gefallenen und verstorbenen

Reparations-Katastrophe



Auch in Deutschland richtet eine Erdlawine un-bare Schaden an, wann wird ihr Einhalt geboten?

Heiden, seitens des Vorsitzenden Kamerad Hummel, und des Beisitzers Kameraden Boller gemacht, die zur gen. Errichtung eines Ehrenmales gute Hoffnung geben. Dem Geschäftsbericht sei erwähnt, daß die Soldaten-Kameradschaft im verflochtenen Jahr, in den Tagen des 5., 6. und 7. Juli unter starker Beteiligung der gesamten Bürger-schaft zahlreich erschienenen Brudervereine ihr 40jähriges Bestehen und Jubiläum feiern konnte, verbunden mit der Freie der Rheinlande. Mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse, wurden nicht alle auswärtigen Ladungen zu Festlichkeiten gefolgt. Erwähnenswert ist die Teilnahme an der Befreiungsfeier der Rheinlande, 20. Juli 1930, Spallerbildung und Feier in der Stadt in Mainz, aus Anlaß des Besuches des Herrn Reichs-Präsidenten in den befreiten Rheinlanden. Ferner die Teilnahme an dem Kreistrierfest und der Hassia-Feier in der Durch den Bund wurde ein Kamerad und aus der Klasse 10 bedürftige Mitglieder zu Weihnachten für verdienstvolle Arbeit im Aufbau des Kriegervereins im Kyffhäuserbund wurde Kamerad und 1. Vor Hermann Hummel, Major d. L. a. D. mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Kyffhäuserbundes und die Gründer und Kameraden Jakob Ruellus, Johann Krämer, Adam und Jakob Annd 1. mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet, die durch den Kreisverbandsvorsitzenden rade Dietrich in Wiesbaden-Bierstadt anlässlich der lienseier in der Turnhalle den Kameraden überreichten. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Geschäftsjahres 205 Kameraden. Verstorben ist im fenen Geschäftsjahre der Kamerad Adam Windisch seinem Andenken. — Mit einem Zuschuß aus der Klasse konnte aus dem gewonnenen Reineinnahmen ein Jubiläumsspende des Denkmalsfonds der Betrag von 100.00. überwiesen werden. Die über 30 Jahre alte Soldatenkameradschaft und zwar das Jahrentuch wurde neuer Renovierung unterzogen, mit einem Kostenaufwand von 160.00. — Km.

Hinweis! Wir bitten alle Leser die heutige der Ja. Blumenthal, Wiesbaden besonders zu be-schlaglegen.

Zwölf Stunden Tag.

Nun ist der kalendermäßige Frühlingsanfang. Zunahme des Tageslichtes hat zur Freude der Menschen schon so große Fortschritte gemacht, daß von 12 Stunden Tag, also von Tag- und Nachtleiche, schon vor 6 Uhr morgens beginnt. Der nächtliche Himmel etwas aufzuhellen und um halb 11 Uhr herum liegt klarer, heller Tag über der Welt. Und zwölf volle Stunden, bis gegen halb 11 abends, dauert es, bis man in den Bureaus und in den Straßen wieder des künstlichen Lichtes bedarf. Stehen auch witterungsmäßig noch viel im Nachwinter, und uns doch, von der wirtschaftlichen Seite des Lichtverbrauchs ganz abgesehen, die Verlängerung des Tages eine dankbar begrüßte und überaus wohlthätige, denn eine seelische Entlastung. Wir Menschen sind ja in unserem seelischen und körperlichen Wohlbefinden ganz von Licht und Sonne, daß wir die Wiederkunft des Lichtes als die Befreiung aus Kerkerhaft begrüßen. Dem Licht auch bald die Wärme folgen und ein früher Frühling uns vollends hinausführen aus den Fängen des Winters.

Werbekundgebung des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am kommenden Sonntag wird das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Hochheim am Main seine erste Kundgebung abhalten. Als Redner wird Reichstagsabgeordneter Rittel, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur Eintracht über Ziele und Zweck des Reichsbanners referieren. Dieser Versammlung wird eine Kundgebung durch die Straßen der Stadt vorausgeschickt. Es ist zu erwarten, daß die Veranstaltung starken Zuspruch finden wird, da die Organisation sich politisch auf die Mitte des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten und diese Parteien, wenigstens Zentrum und Sozialdemokraten in Hochheim ja über eine erhebliche Anhängerzahl verfügen.

— r. Statistik über die Bevölkerungsbewegung im Main-Taunuskreis. In diesen Tagen sind die abge-schlossenen Statistiken über die Bevölkerungsbewegung im Main-Taunuskreis erschienen. Für den Main-Taunuskreis folgende Zahlen festgestellt: Geboren wurden 483 männlichen und 431 Kinder weiblichen Geschlechts, also 914, darunter waren 20 Totgeburten. Die

zum Tod-ann ermord-

chellchen Ge-igen registri- in katholische Paare. D-nders hoch-4 Personen-

rechts, im g-Pre. Rednet-Zahl der-le um 258,

Dichteder-einen Licht-

Reiseprüf-a am 10. un-terrealschule-Päda-

reitet, darun-8, nachdem-

abareiseprüf-ten Herbstre-

Reisezeug-Mainzer-16. Sch-iden Tage-geige)

Aus

Die W-

Wiesba-halen zur W-

bnis für W-nde (Rechte, e-für die V-

ach dem bis-Perüchlichum-

be-schlaggeben-eln der G-

n Landesfir-Stach-

Kassell-

undgebung-

edte wird-

halten.

roßfeuer in-

Bischofs-

ach in späte-

reher aus-

eben dem u-

annten bere-



Der Dresener Kaufmann Tegner, zum Tode verurteilt wurde, weil er einen unbekannten Mann ermordet und in seinem Auto verbrannt hatte.

ehelichen Geburten betrug 38. Es wurden 606 Eheschließungen registriert. Davon waren 138 rein evangelische, 316 katholische, 2 rein jüdische und 150 Mischehen und sonstige Paare. Die Zahl der Mischehen ist also in unserem Kreis anders hoch und beträgt rund 25 Prozent. Gestorben sind 4 Personen männlichen und 322 Personen weiblichen Geschlechts, im ganzen 636, darunter 52 Kinder im 1. Lebensjahr. Rechnet man die todborenen Kinder ab, so übersteigt die Zahl der lebendgeborenen Kinder die Zahl der Sterbenden um 258, was als günstig zu bezeichnen ist.

Lichtbildervortrag. Am Samstag, den 21. ds. Mts., um 8.30 Uhr veranstaltet der D. S. B. im Frankfurter Saal einen Lichtbildervortrag: „Mit der Hagag nach dem Mittelmeer und Orient“ Eintritt frei für jedermann.

Reifeprüfung für Nichtschüler. Unter den 8 Schülern, am 10. und 11. März ds. Js. ihre Reifeprüfung an der Realschule in Mainz mit Erfolg ablegten, waren 6 vom Mainzer Pädagogium, Höhere Privatschule, Mainz vorgeleitet, darunter 1 Dame. Letztere Dame hatte diesen Ertrag nach nur 5 jähriger Höherer Mädchenschule in der Stadt ein Jahr 7 Monate das Mainzer Pädagogium besucht hatte. Am 12. März bestand ein Schüler die Oberreifeprüfung. Am 18. März unterzogen sich Frä. S. und Frä. H. mit gutem Erfolg der Reifeprüfung. Auch in der Herbstreifeprüfung für Nichtschüler konnten 5 Schüler das Reifezeugnis erwerben. Sämtliche Prüflinge wurden am Mainzer Pädagogium vorbereitet. Die Schule tritt Ostern ihr 16. Schulfahrt ein und beginnt mit dem Unterricht am nächsten Tage wie die staatlichen Schulen in Hessen. (Siehe Heft 10)

Aus der Umgegend

Die Wahlen zur Nassauischen Landeskirche.
Wiesbaden. Am Sonntag fanden in Nassau die Wahlen zur Landeskirche statt. Bis jetzt liegt nur das Ergebnis für Wiesbaden-Rheingau vor, wo für die Einheitsliste (Rechte, Mitte, Linke und Zentrale) 14 298 Stimmen ab- für die Liste Lehr 2420 Stimmen abgegeben wurden. Nach dem bisher vorliegenden Gesamtstand und unter Berücksichtigung der bei einer Verhältniswahl immer stark ausschlaggebenden Reststimmen dürfte mit etwa 50 Vertretern der Einheitsliste und 10 Vertretern der Liste Lehr die Landestagsversammlung zu rechnen sein.

Stahlhelmschütze Seldie spricht in Kassel.
 Kassel. Am 22. März findet hier eine Stahlhelmschütze für das Volksbegehren statt. Bundesführer Seldie wird in der Stadthalle um 18 Uhr eine Ansprache halten.

Großfeuer in der Rhön. — 6 Personen knapp dem Tode entronnen.

Bischofsheim (Rhön). Ein verheerendes Schadenfeuer brach in später Abendstunde im Anwesen des Landwirts Tegner aus. Als die Feuerwehr und zahlreiche Nachbarn eilen dem wütenden Element Einhalt gebieten wollten, hatten bereits das Wohngebäude, die Stallungen und einere Wirtschaftsgebäude lichterloh. Während der Mann überhalb des Hauses war, mußte die Frau und fünf kleine Kinder im Alter von 2 Monaten bis acht Jahren, die schon in Betten lagen, geweckt werden. Sie konnten nur mit größter Mühe gerettet werden und fanden barfuß und nur mit einem Handtuch bedeckt Unterschlupf bei Nachbarn. Trotz größtmöglicher Löschfähigkeit brannte das gesamte Anwesen vollständig nieder. Der Schaden wird auf 30 000 RM geschätzt und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Frankfurt a. M. (Schlägerei in einem Nachtlokal.) In einer Bar in der Kaiserstraße entstand in der vergangenen Nacht zwischen dem Portier, einem Gast und einem weiteren, die das Lokal betreten wollten, aber nicht mehr einlassen wollten, eine heftige Schlägerei. Der Portier und der Gast trugen Verletzungen davon. Die Täter wurden von dem herbeigerufenen Überfallkommando festgenommen.

Frankfurt a. M. (Betrugsprozess Sander und Genossen.) In dem umfangreichen Betrugsprozess Sander und Genossen, der seit einigen Tagen vor dem großen Schöffengericht verhandelt wird, ist plötzlich die Verhandlungsfähigkeit des in Untersuchungshaft weilenden Angeklagten Karl Jost aus Mannheim in Frage gestellt. Die Sitzung mußte Donnerstag vormittag abgebrochen werden. Der Fall ist auf Montag verlagert worden. Bis dahin wird Jost auf seinen Zustand ärztlich untersucht und ein Gutachten vorzulegen.

Frankfurt a. M. (Mit dem gestohlenen Motorrad verunglückt.) In der Brückenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, der Fahrer des einen Motorrads verletzt. Ob der Fahrer und der Soziusfahrer des zweiten Motorrads Verletzungen davontrugen, steht nicht fest, da beide unter Zurücklassung des Fahrzeuges die Flucht ergriffen. Wie sich später herausstellte, war das fragliche Motorrad gestohlen.

Limburg. (Schwer verletzt aufgefunden.) Auf der Straße nach Montabaur wurde in der Dunkelheit der 35 jährige Arbeiter Josef Hesel aus Ransbach bewußtlos neben seinem Rade aufgefunden. Vorüberkommende Autofahrer brachten den Verunglückten in das Krankenhaus, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde. Da Hesel nur für kurze Zeit das Bewußtsein wieder erlangte, konnte noch nicht festgestellt werden, wie er zu Fall gekommen ist.

Waldkappel. (Großfeuer auf dem Land.) Aus noch unbekannter Ursache entstand im Anwesen des Landwirts Wilhelm ein Großfeuer, das in kurzer Zeit Scheune, Stallung und Nebengebäude ergriffen hatte. Den Bemühungen der Wehr gelang es, das Wohnhaus vor dem vernichtenden Element zu bewahren; auch das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Burgbrohl. (8000 RM für eine Burg.) Bei der im benachbarten Kempenich stattgefundenen Versteigerung der Burg Kempenich wurde das einzige Gebot durch Alfred Kautz in Wuppertal mit 8000 RM abgegeben. Der Zuschlag ist vorbehaltlich der Genehmigung des Ministeres für Landwirtschaft, Domänen und der Forsten erteilt worden.

Niederzwehren. (Ein heldenmütiger Junge.) Ein zehnjähriger Junge, der sich auf eine dünne Eisdecke gewagt hatte, brach ein und war in Gefahr, zu ertrinken. Als der ebenfalls zehnjährige Sohn Kurt des Straßenbahnschaffners Wüst mutig an die Eisbrücke sich begab und dem Versunkenen aus dem Eise heraushalf.

Morms. (Wieder ein Kind vom Auto überfahren.) In der Volksecke wurde ein achtjähriger Knabe, der die Straße überqueren wollte, von einem Personkraftwagen erfasst und schwer verletzt. Der Wagenlenker fuhr davon, ohne sich um den Jungen zu kümmern.

Gießen. (Sturz durch einen unterirdischen Kanal.) Ein seltsames Abenteuer passierte dem über 70 Jahre alten Landwirt und Mühlenbesitzer Friedr. Frey von der Sommermühle bei Harbach. Als der alte Mann angestrichenes Eis aus seinem Mühlengraben wegschleppen wollte, rutschte er aus und stürzte in einen Wasserabflußkanal, der auf eine Strecke von 20 Meter Länge unterirdisch geführt ist. Da der Mann mit den Beinen voran in den Kanalschacht hineinstürzte und die Wassermassen so stark waren, daß sie ihn vor sich herhoben, kam er am anderen Ende des Kanals wieder zum Vorschein und konnte sich durch das Wasser auf das Ufer hinaufarbeiten. Wie durch ein Wunder kam der Mann bei diesem merkwürdigen Unfall nur mit geringen äußeren Verletzungen davon.

Bad Nauheim. (Festnahme eines Flüchtlings.) Der Angestellte einer hiesigen Amtsstelle, der nach Urkundenfälschung und Unterschlagung von etwas über 1000 Mark flüchtig gegangen war, konnte in Stuttgart festgenommen werden. Von dem Gelde fand man noch etwa 800 Mark bei ihm vor. Der Rest des Geldes wurde von Angehörigen erbeutet, so daß der Amtsstelle kein Schaden erwächst.

Schöff. (Was eine gute Jagd wert ist.) Was eine gute Gemeindegagd wert ist, zeigte sich deutlich bei der soeben stattgefundenen Wiederverpachtung der zuletzt von dem auf tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Hotelier Gaud aus Gießen innegehabten Gemeindegagd im Arealort Ruppertsburg. Sie wurde an einen Fabrikdirektor zum Preise von 1800 Reichsmark Jahrespacht — 100 Mark mehr als bisher — vergeben. Die Interessenten waren dank des guten Rufes der Jagd in nicht weniger als 30 Kraftwagen und mit der Bahn erschienen.

Zahlungseinstellung beim Mitteldeutschen Bankverein A.-G. Dieburg. — Vergleichsverfahren beantragt.

Dieburg. Der Mitteldeutsche Bankverein A.-G., Sitz Dieburg (Hessen) hat seine Zahlungen einstellen müssen. Vorstand und Aufsichtsrat geben folgende Erklärung dazu ab: „Die Verhältnisse unserer Dieburger Zentrale sind in jeder Hinsicht einwandfrei und gewähren an sich die besten Aussichten für ein weiteres Fortbestehen unserer Gesellschaft. Leider sind in der Filiale Langen (Bezirk Darmstadt) Zustände zu Tage getreten und zum Teil durch die unverantwortliche Leitung so große Verluste entstanden, daß es im Interesse der gesamten Gläubiger liegt, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragen zu müssen. Unsere Gesellschaft selbst werden wir nicht mehr erhalten können, glauben aber, soweit sich die Verhältnisse übersehen lassen, unseren Gläubigern im Vergleich fast völlige Befriedigung in Aussicht stellen zu können.“ Die Gläubigerversammlung findet bereits am Sonntagnachmittag in Dieburg statt.

Darmstadt. (Schwurgericht.) Das Schwurgericht verkündete jetzt das Urteil gegen einen Darmstädter Bäckermeister und zwei Dienstmädchen aus Seehelm und Lieberau. Der Bäckermeister wurde wegen Anstiftung zum Meineid in zwei Fällen zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, die Dienstmädchen zu je einem Jahr Zuchthaus wegen Meineides verurteilt.

Zwingenberg. (Einbrecher am Werke.) In der Nacht wurde hier in drei Geschäften eingebrochen. Bei Otto Fied nahmen die Diebe 450 Mark mit, bei Gastwirt Feig Zigaretten und bei Kaufmann Schell Schinken. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Mainz. (Das Mainzer Theater bleibt erhalten.) Die Theaterdeputation hat sich in einer Sitzung grundsätzlich für die Aufrechterhaltung des Theaters mit drei Spielarten ausgesprochen. Es wurde beschlossen, den Oberbürgermeister zu ermächtigen, mit den Orchestermitgliedern wegen einer Gehaltsenkung zu verhandeln und falls keine Einigung möglich sein sollte, den Orchestermitgliedern zum 30. September zu kündigen.

Mainz. (Feuerüberfall auf einen Kontrollbeamten.) Ein Kontrollbeamter der Bach- und Schließgesellschaft bemerkte in der früheren Pionierkaserne an der Kaiserbrücke verdächtige Personen. In der Annahme, daß es sich um Einbrecher handele, ging er zusammen mit einem anderen Wachbeamten auf die Leute zu. Als diese die Beamten kommen sahen, feuerten sie eine Anzahl scharfer Schüsse ab, die erwidert wurden. Es gelang aber den Eindringlingen, etwa sechs Personen, in der Dunkelheit zu entkommen.

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Betr. Belämpfung der Obstbaumschädlinge
 Die Belämpfung der Obstbaumschädlinge mit Karbolnium, die sehr zu empfehlen ist, soll jetzt durchgeführt werden. Die Obstbaumbesitzer, auch Nichtmitglieder der Ortsbauernschaft, welche beabsichtigen, die Bespritzung ihrer Bäume mit der Motorbaumpesche wieder vornehmen zu lassen, wollen sich alsbald bei dem Kassierer der Ortsbauernschaft Herrn Jakob Preis, Rathausstraße 3 melden und die Gewinn und Zahl der Bäume angeben.

Hochheim am Main, den 20. März 1931
 Der Magistrat: i. V. Treber.

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde hier, werden am Freitag, den 27. März 1931 vormittags 10 Uhr die nachbezeichneten Gegenstände, nämlich: eine Kelter, im Rathaus hofe öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Hochheim am Main, den 20. März 1931
 Schöff, Vollziehungsbeamter

Großer Oster-Verkauf

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet

Das Äußerste an Billigkeit!

6⁷⁵

Clubjacken, reine Wolle
 Gummi-Mäntel
 karierte K'seide
 Kommunionkleider
 Wollpöppelne oder K'seide
 Trikot-Charmeusekleider
 neu Form, einfarbig und Tweedmuster

16⁷⁵

Fesche Compiets
 aus reinwollenen Stoffen
 Moderne Tweed-Mäntel
 ganz gefüttert, fesche Form
 Frühjahrs-Kostüme
 marine Rips oder engl. gemustert
 Nachmittags-Kleider
 aus Crêpe Ramona, lange mod. Passons

Das Äußerste an Billigkeit!

9⁷⁵

Frühjahrs-Mäntel, reine Wolle
 jugendliche Form, mit Pelzgarnitur
 Trenchcoat, auf Plaidfutter
 Veloutine-Kleider
 neueste Form
 Boucle-Pullover
 mit langem Arm, die große Mode

19⁷⁵

Kamelhaar-Flauschmäntel
 reine Wolle mit K'seidepasse
 Frauen-Mäntel, auch große Weiten,
 aus reinwoll. Rips, ganz gefüttert
 Wollgeorgette-Mäntel
 kleidsame Nachart, ganz gefüttert
 Elegante Flamengkleider
 mit neuester Krängengarnitur

ALSBERG
 MAINZ

Für die mir, anlässlich meines 70. Geburtstages in so reichlichem Maße übermittelten Glück- und Segenswünsche sage ich hiermit

allerherzlichsten Dank!

Frau Joseph Basting

Hochheim am Main, 20. März 1931

Stets greifbare weingrüne

Versand- und Lager-Fässer

Fleischfässer, Büten, Flaschenkapseln, Strohfüße, Seil-Asbest, Hansenblase in Flaschen u. Blättern, sämtliche Weinklärungs- und Geschmacksentfernungsmittel, (erster Firmen) Spunden, Querscheiben, Fassbleche, Fassalg, Fasskitt, Fass- und Flaschenbürsten, Gummiarabicum, Schwefelsäure, May's Holzstoff-Poliermittel, pp. embleit

Martin Pistor, Hochheim am Main
Fassniederlage und Kellereibedarf Vertretungen

Reichsbanner Schwarz, Rot, Gold

Sonntag, den 22. März 1931 nachmittags
4.00 Uhr im Gartensaal des Gasthauses
„Zur Eintracht“

1. Werbe-Veranstaltung

Redner: Reichstagsabgeordneter
Regierungsrat Ritzel

Alle männlichen Einwohner Hochheims
über 18 Jahre sind herzlich willkommen

Die Einberufer

Zornmüll

empfiehlt

Peter Sack, Gartenbaubetrieb

Allen Interessierenden zur gefl. Kenntnisnahme! Die gegen mich veranlaßten, gehässigen Racheanzeigen sind vom Oberstaatsanwalt zu Wiesbaden niedergelegt worden, bis auf eine Beleidigungslage

Die Wahrheit hat soweit gesiegt!

Geläutert und mit reichen Erfahrungen bin ich hervorgegangen. Von jetzt ab werde ich jede weitere Verleumdung gerichtlich verfolgen lassen.

Hundert Mark zahle ich demjenigen der mir den Täter bezw. die Täter nachweist, die sich durch das Schreiben und Ankleben der Schandzettel strafbar gemacht haben. — Als Lehre diene:

Der Haß ist blind, der Zorn unbenommen und wer die Rache verbreitet, riskiert, den bitteren Trank selbst schlürfen zu müssen.

Friedrich Abt 1., Weiherstraße 13

Eine Veranstaltung

großen Stils kann mein
Möbel-Werbe-Verkauf

bezeichnet werden.

Die Dauer ist nur kurz begrenzt

Noch niemals sind dem kaufenden Publikum von Mainz und Umgebung größere Vergünstigungen geboten worden. / Die großen Bestände gediegener besser Qualitäten sind rücksichtslos im Preise herabgesetzt.

Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
Einzelne Möbel.

Alles dagewesene wird in den Schaffen gestellt

Kommen Sie noch heute, denn der Reklame-Verkauf ist nur von kurzer Dauer.

Möbel-Epstein

Mainz, Bahnhofstraße 5

Das Haus der Güte Karl Renkert



am Kötherhof



Spezial-Haus für modernen Damenputz

ühren

Mainz

Morgen Sonntag, den 22. März 1931 von 2-6 Uhr geöffnet



Als für lange Zeit gut verzinsliche Kapitalanlage empfehlen wir

7% Goldkommunalobligationen Serie 9

Ausgabekurs: 93 1/2 % freibleibend

Rückzahlungskurs: 100 %

Für die Sicherstellung dieser Schuldverschreibungen haften

1. das gesamte Vermögen und die Rücklagen der Nassauischen Landesbank,

2. die unbeschränkte Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, der mit seinem Vermögen und seiner Steuerkraft, einschließlich der Steuerkraft aller Städte, Kreise und Landgemeinden des Regierungsbezirks für Verzinsung und Einlösung der Schuldverschreibungen haftet.

3. die Darlehen selbst, welche an Gemeinden und öffentliche Körperschaften im Regierungsbezirk Wiesbaden gegeben worden sind.

Infolge des Fortfalles der Kapitalertragsteuer fließt der gesamte Zinsertrag dem Inhaber der Schuldverschreibungen ohne Abzug zu.

Die Kündigung der Schuldverschreibungen ist frühestens zum 30. September 1937 möglich. Infolgedessen haben die Erwerber 6 1/2 Jahre lang eine hohe Nettoverzinsung.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind an der Berliner und Frankfurter Börse jederzeit veräußerlich und reichs Lombardfähig. Sie sind zur Anlegung von Mündelgeld in ganz Deutschland zugelassen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere bekannten

7% Gold-Pfandbriefe Ausgabe 13

Ausgabekurs: 97 % freibleibend

Rückzahlungskurs 100 %

gedeckt durch erstellende mündelsicheren Goldhypotheken und mit den gleichen Garantien ausgestattet wie die Kommunalobligationen (siehe oben 1 und 2).

Pfandbriefe und Obligationen werden in Stücken von 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark ausgegeben.

Die Stücke sind sofort lieferbar und können durch sämtliche Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften, sowie durch alle Niederlassungen der Landesbank bezogen werden

Wiesbaden, im März 1931

Direktion der Nassauischen Landesbank

Verkaufe über die Straße naturreinen Hochheimer

per Liter 80 Pfennig

Frau J. Ph. Enders Ww., Sternstraße 4

Achtung!

Achtung!

Extra billiges Strumpfangebot!

Selten günstige Einkaufsmöglichkeit für den Frühjahrsbedarf in:

Damen Strümpfen

Kinders Strümpfen

Kinders Söckchen

Daß die Preise radikal herabgesetzt sind, beweist Ihnen meine Schaufenster-Auslage

Frau Jean Diefenhardt

Zur bevorstehenden Aussaat empfehle alle

Garten-Sämereien

ferner Runkeln, Klee, Wicken usw. alles in best. Qualität
Karl Treber, Gartenbaubetrieb, Margarethenstr. 8

Alle

Garten-Blum

und Landwirtschaftliche Samereien in best. Qualität empfiehlt

Peter Sack, Gartenbaubetrieb

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Passions-Sonntag (Jubica), den 22. März

Eingang der hl. Messe: Schaffe mir Recht, o Herr, scheide meine Sache wider das unheilige Volk. Rechts und arglistigen Manne rette mich, weil Du bist und meine Stärke.

Evangelium: Der Heiland verteidigt seine Eheverleumder, die in ihrer ohnmächtigen Wut ihn steinigen.
7 Uhr Frühmesse und Osterkommunion der Männer. 8 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Psalmenpredigt und Josefandacht.

Vertags: 6.30 Uhr erste hl. Messe, 7.15 Uhr Schulmessen.
Beichtgelegenheit: Freitag 5 bis 7 Uhr für Frauen, Samstag 4 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr für Junglinge.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. März 1931. (Jubica)
vorm. 10 Uhr Vorstellung der diesjährigen Konfirmanden.
Hochheim und Flörsheim.

Mittwoch, den 25. März 1931, abends 8 Uhr, Passions- und Osterkommunion der Männer.

Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr Jungmännerabend.

Samstag, den 28. März, abends 8 Uhr Passionsfeier.

Habe ca. 15-20 Stk.

Gänse-Fe

billig abzugeben.

Flörsheim Brunn

Schöne 5 Stk.

Ferk

zu verkaufen

Dellenheim

Ein

Baum

zu pachten

Geländestück

heimerstraße

Läufer

zum Verkauf

Max Krug, Hochheim

Ein hochträchtiges

weiß

Rin

zu verkaufen

Adam L.

Elisabethenstr.

Achtu

Damen-Sohle

Herren-Sohle

Damen-Fleck

Herren-Fleck

Trotz den billigen

garantiere ich für

te, saubere und

Schuhmacher

Zur guten

Hochheim a. M.

und Dellenheimer

Sie bitte meine

Chem. Rel

Färben, Kur

preiswert, s

und gu

Montags an

Samslags ab

Annahmest

Ph. Oec

Eppsteinstr.

Mainz. (Ein Jahr Zuchthaus wegen Meineids.) Die 29-jährige Verkäuferin Emilie Feldmann aus Arnheim, wohnhaft zuletzt in Frankfurt, hatte am 6. November 1930 in einem Alimentationsprozeß vor dem Amtsgericht in Wöllstein unter Eid falsch ausgesagt. Die Verhandlung wurde darauf unterbrochen, und es wurde Straftrag gegen die Feldmann wegen wissentlichen Meineides gestellt. Vor dem Untersuchungsrichter hat dann die Angeklagte ihre eidlichen Angaben abgeändert. Die Beweisaufnahme in der Schwurgerichtsverhandlung ergab, daß die Angeklagte wissentlich falsch geschworen hatte. Das Gericht erkannte dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß auf ein Jahr Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit.

Gießen. Der französische Staatsangehörige Gabriele Morlaigue, der im Kriege nach Deutschland kam und seitdem die Rückkehr nach Frankreich zu scheuen hat, verheiratete sich nach dem Kriege hier und lebte in Gießen als Milchhändler. Er war aber auch ein leidenschaftlicher Jagdfreund, der sich der Wilddieberei schuldig machte und deswegen eine längere Gefängnisstrafe erhielt. Nachdem er einen Teil der Strafe abgebußt hatte, erhielt er Bewährungsfrist und wurde freigelassen. Nun ließ er sich schon wieder schlimme Ausschweifungen zuschulden kommen, wobei er seine Frau und seine Kinder in schwerer Weise mißhandelte, die Wohnungseinrichtung zertrümmerte und die Straße auf die Straße warf, die Wohnung in Brand zu stecken versuchte und schließlich auch gegen die herbeigerufene Polizei in äußerst robiater Weise tödlich vorging. Nur mit größter Mühe konnte er von mehreren Polizisten überwältigt werden, die ihn nach dem Polizeigewahrsam brachten, wobei er unterwegs noch einen Dolch nach Straßenpassanten warf, zum Glück ohne jemand zu treffen. Der unliebsame Mensch wurde daraufhin aus dem Polizeigewahrsam dem Gericht zugeführt, das ihn nun wahrscheinlich zur Verbüßung seiner Reststrafe aus der Wilddiebereiangelegenheit hinter Schloß und Riegel setzen wird. Ferner dürfte gegen ihn das Ausweisungungsverfahren beantragt werden, so daß sich dann seine Heimatbehörde mit ihm zu befassen haben wird.

Worms. (Tödliche Folgen.) Vor einigen Tagen war auf der Landstraße Rheindürkheim-Herrnsheim nach einem Wortwechsel zwischen fünf Arbeitern aus Worms, die vom Angeln kamen, und einem Landwirt mit seinen Angehörigen eine Schlägerei entstanden, in deren Verlauf der Landwirt mit einer Luftpumpe einen Schlag erhielt, an dessen Folgen er nunmehr starb. Die Beteiligten wurden von der Gendarmerie ermittelt und festgenommen.

Bodenheim. (Festnahme eines Schwindlers.) Hier wurde der angebliche Angestellte des Siegener katholischen Vereinshauses, Karl Hans Weigel, gebürtig aus Mannheim, festgenommen. W. kam in ein hiesiges Lokal, gab an, ein größeres Quantum Flaschenwein kaufen zu wollen und tat dies auch nach Genuss einiger Proben. Der Wert des gekauften Weines betrug etwa 1600 Mark. Auf Provision verzichtete er, angeblich weil er Angestellter des Vereinshauses sei, ließ sich vielmehr nur die Tagesspesen in Höhe von 20 Mark bezahlen. Er gab dann noch an, auch in Gausheim Wein kaufen wollen, erkundigte sich aber nach dem Zuge nach Oppenheim. Hierdurch schöpfe man Verdacht und frug in Gießen an. Dort stellte sich heraus, daß es wohl ein katholisches Gesellenhaus, aber kein katholisches Vereinshaus gibt und daß ein Karl Heinz Weigel in Gießen unbekannt ist. Der Sohn des Kommissionsars begab sich dann mit dem Auto nach Nadenheim, Nierstein und Oppenheim. Es stellte sich heraus, daß der Schwindler in verschiedenen Lokalen war. Offenbar hat er Namen und Organisationen mißbraucht. Als der angebliche W. am Abend wieder hier erschien, wurde er festgenommen. Er war völlig betrunken und konnte nicht mehr vernommen werden.

Bad Nauheim. (Die doppelte Kurtaxe rektifiziert.) Der im Februar gefasste Beschluß des Gemeinderates, die doppelte Kurtaxe aufzuheben, wurde nun endgültig verabschiedet. Zur Deckung des ausfallenden Betrages durch die verminderte Kurtaxe soll die Biersteuer verdoppelt werden. Ferner soll die Bürgersteuer soweit erhöht werden, wie es der Haushalt für 1931 erforderlich macht.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Wecktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Wirtschaftsmeldungen; 12 Schallplattenkonzert; 12.40 Nachrichten; 12.55 Nauener Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten; 14.15 Werbelongert; 14.55 Nachrichten; 15.05 Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Giegener Wetterbericht; 16.20 und 19 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Sonntag, 22. März: 7 (von Hamburg) Hafenkonzert; 8.15 Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgefanges; 10.30 „Variation für Orchester“, Vortrag; 12 Schallplatten; 13.50 Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer; 14 Stunde des Landes; 15 Kinderstunde; 16 Abstimmungsgedenkstunde in Reuthen; 17 Konzert; 17.30 Tag des Buches; 18 Stunde der Frankfurter Zeitung; 18.30 Zu Goethes Todeslag, Vortragsung; 19.20 Sportnachrichten; 19.35 „La Traviata“, Oper; 22.15 Nachrichten; 22.30 Tanzmusik.

Montag, 23. März: 18.15 Der Weg zur neuen Romantik, Vortrag; 18.40 Heinrich Mann liest aus eigenen Werken; 19.05 Wirtschaftsmeldungen; 19.10 Englischer Sprachunterricht; 19.35 11. Montagskonzert; 21.15 Otto Reutter 7, Schallplatten; 22 Nachrichten; 22.20 Tanzmusik.

Dienstag, 24. März: 15.20 Hausfrauennachmittag; 15.50 „Ein rheinischer Weberjunge erzählt“, 18.15 Moderne Formen altlicher Heilmethoden; 18.40 Zeitangabe; 18.45 „Schicksalsland Nordfriesland“, Vortrag; 19.10 Wirtschaftsmeldungen; 19.15 „Rechenkniffe 3“, 19.45 „Die Instrumente des Orchesters“, 20.15 „Leichte Kavallerie“, Komische Oper; 21.45 Nachrichten; 22 „Oskar Roost auf Schallplatten“.

Mittwoch, 25. März: 15.20 Jugendstunde; 18.15 „Filmautor“, Vortrag; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Esperantounterricht; 19.10 Wirtschaftsmeldungen; 19.15 „Kartellstörordnung“, Vortrag; 19.45 Vortragsstunde Fritz Müller Partellchen; 20.15 Gesangsconcert; 21.15 Das Gastmahl, Vortrag; 21.45 Hugo Herrmannabend; 22.30 Nachrichten; 22.50 Schlauerstunde.

Die richtige Menge Persil entscheidet den Wascherfolg!



Unsere Wandlehrerinnen sind für alle Wascheffragen Spezialistinnen. Kommt mal eine Persildame zu Ihnen, dann fragen Sie alles, was Ihnen unklar scheint! Wascheffratuliche geben sie gerne.



Nehmen Sie 1 Paket Persil auf je 3 Eimer Wasser. Wenn Ihr Waschkessel – gut bis zur Hälfte gefüllt – 5 bis 6 Eimer Wasser faßt, nimmt man 2 Normalpakete Persil (oder ein Doppelpaket). Die Lauge wird immer kalt bereitet und

die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde gekocht. Das Wasser im Kessel soll man vorher mit etwas Henko-Bleichsoda weich machen, dadurch wird eine bessere Waschwirkung und kräftigere Schaumbildung erzielt.



Wenn Sie diese Anweisung genau beachten, werden Sie an der frischen schneeweißen, herrlich duftenden Persilwäsche Ihre Freude haben.

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Eläre Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

46. Fortsetzung.

Ingrid erklärte da plötzlich müde zu sein und zurück nach Nikolassee zu wollen. Einen Tag möchte sie noch vorübergehen lassen, ehe sie sich entschließen würde, ob sie Schauspielerei werden möchte. Jetzt eben seien ihr zum ersten Male Gedanken gekommen. Sie wußte eigentlich selbst nicht, welche inneren Gesichte ihr diese Worte auf die Lippen gedrückt hatten. Aber nun waren sie ausgesprochen, nun mußte es dabei bleiben.

Göy dagegen fühlte sich durch diese Worte Ingrids wieder freier.

Er würde morgen zu ihr hinaufkommen und ihr die Rolle bringen. Man würde sie gemeinsam durchnehmen und danach erst sollte sie ihren Entschluß fassen...

Auch Frau Sana Vogelsang war damit einverstanden.

Göy nahm Ingrid und Frau Soll in seinen Wagen, um sie zum Bahnhof Tiergarten zu bringen. Frau Vogelsang fuhr in glücklichster Stimmung zu ihrem Mann und in entgegengesetzter Richtung davon.

15. Kapitel.

Am nächsten Tage war Ingrid abermals sehr verwandelt. Frau Soll, die Ingrid so lange sie auf der Welt war, kannte und wie eine Mutter stets um sie geworfen war, spürte das sofort. Aber auch Frau Dr. Jaritschel erkannte das stille Feuer in Ingrids Augen als etwas Neues.

So ausgelassen, so von innen heraus leuchtend hatte sie Ingrids Wesen noch nicht gesehen. Ordentlich bräutlich wirkte sie, dachte Frau Dr. Jaritschel.

Am Nachmittag kam Göy und brachte ihr das Stück,

in dem sie zum ersten Male als Schauspielerin die Bühne betreten, ja, neben Göy die tragende Rolle des Stückes spielen sollte.

Es war ein warmer Tag und so saßen sie beide draußen im Garten und lasen gemeinsam das ganze Werk. Nachdem Ingrid das Stück dann kannte, ging Göy mit ihr die Rolle durch, trich ihr die Stichworte an und besprach mit ihr das Wesentliche.

„Ja“, sagte Ingrid, „ich werde die Rolle nun schnell lernen, und dann sollen Sie sehen, ob ich auch wirklich geeignet bin, sie zu spielen...“

Ingrid war heute so weich und lieb, daß auch Göy sich über sie wunderte und seine inneren Vorwürfe, die seit gestern sich noch immer in ihm regten, mehr und mehr verflüchteten. Er brachte es nicht mehr über sich, sie nun noch zu fragen, was sie zu ihrem Schritt, Theater zwecks Prüfung und Anstellung aufzusuchen, bewogen hatte.

Als er ging, hatte er mit ihr verabredet, daß er am nächsten Nachmittage nochmals kommen würde. Bis dahin sollte sie sich mit der Rolle beschäftigen, sie überlesen, und geistig zu erfassen suchen.

Freudig sagte Ingrid zu.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Göy hatte keine Probe. Er kam mit seinem Wagen gegen drei Uhr angelaufen. Sofort begab er sich mit Ingrid in den größten Raum des Hauses, einem hellen, nach dem Garten zu gelegenen Gesellschaftszimmer und begann mit ihr zu arbeiten.

Ingrid wußte bereits einen Teil der Rolle auswendig. Und auch Göy kannte diese Partie, die er mit ihr zu spielen hatte. Wieder hatte Ingrid jenen Blick, der nach innen ging, der sich von allem Äußerlichen abzuheben schien. Wie unter einer Suggestion wirkte sie. Und alles, was sie der Rolle in diesem Zustande gab, bis auf einige Kleinigkeiten, gefiel Göy. Er spürte wieder, daß Ingrid aus einem unendlich tiefen seelischen Born schöpfte und deshalb keine falschen Töne zur Verfassung hatte.

Nach einigen Wiederholungen rief Göy Frau Soll. Stillschweigend setzte diese sich nieder und hörte und sah dem Spiel der beiden zu. Ost nicht sie.

Da brach Göy die Arbeit ab.

„So“, sagte er. „Wir sind im besten Zuge, Fräulein

Ingrid. Arbeiten Sie in dem Sinne, wie Sie begonnen haben, weiter. Nun habe ich eine andere Bitte. Frau Vogelsang und ihr Gatte, der Dichter dieses schönen Stückes, das Ihnen Ihren ersten Erfolg geben soll – haben mich gebeten, Sie ihnen heute zu bringen, damit auch er sie endlich kennen lernt... Wollten auch Sie, gnädige Frau, der Einladung Folge leisten? ...“

„Wir müssen wohl. Das gehört ja wohl alles dazu...“

Nicht wahr, Ingrid? ...“ erwiderte Frau Soll.

„Ja, wir fahren natürlich gern mit“, sagte Ingrid.

„Nur umkleiden müssen wir uns wohl...“

„Gut, gnädige Frau, ich warte gerne...“

Ingrid kam nach kurzer Weile in einem ganz schlichten weißen Kleid herunter. Zum ersten Male sah Göy sie in einem Kleid aus weichen, feinen Stoff, das in der Art eines Stillkleides gearbeitet war. Auch zierliche weiße Schuhe und dünne Strümpfe trug sie zum ersten Male. Er schaute auf sie hin. „Engelschönheit“ hatte Lund gesagt. Ja, er hatte recht. Ingrid war von einer himmlischen Engelschönheit.

Er wußte eigentlich gar nicht, was er tat, als er zu ihr hinging und ihr die wenigen Nadeln aus den hellgoldenen Höschen, die wie eine Krone um ihren kindlichen Kopf lagen, herauszog und ihr die zwei blonden, weichen und leuchtenden Haarschlangen über die Schultern legte.

„So“, sagte er, „nun binden Sie nur einen Schleier darum und so gehen Sie mit mir, Fräulein Ingrid. Ich bringe Sie und Frau Soll in meinem Wagen wieder zurück. Sie brauchen keinen Hut...“

Auch Friedrich Vogelsang, der Dichter, starrte auf Ingrid, als er sie zuerst sah, als sähe er eine überirdische Erscheinung.

„Nur goldene Sandalen und Flügel fehlen Ihnen noch...“ Ingrid. So heißen Sie doch, nicht wahr? ... Fräulein kann ich zu Ihnen unmöglich sagen – nein. Sie sind eine lebendig gewordene Gestalt meiner Seele... Also: Ingrid, Ingrid... Nichts mehr und nichts weniger... Sana“, wollte er sich an seine Frau, da hast du diesmal ein großes Werk vollbracht, indem du diese – Ingrid entdecktest... Ja, ein großes Werk. Ich bin zufrieden mit dir wie noch nie...“

(Fortsetzung folgt.)

— und wenn Sie ganz gut kaufen wollen
dann dürfen Sie es nicht versäumen die mustergültige **Herrenkleidung** in unserem Hause anzusehen. Das wir auch zeigen ist modern und trotz der kleinen Preise hochqualitativ **das Richtige für Frühjahr u. Sommer.**

Spezialität: Wirklich passende Kleidung für besonders korpulente und schlanke Herren.

Teht in allen Schauenden Neuheiten!



Wir bieten in unseren Hauptpreislagen an:

Flotte Anzüge

aus guten Stoffen, neue kleidsame Musterungen, sehr gute Passform

33.- 39.- 42.- 49.- 57.-

Blaue Anzüge

Unsere beliebten Stammqualitäten aus dunkelblauer reiner Kammgarware, eleg. Ausstattung

42.- 48.- 58.- 68.- 79.-

Übergangs-Mäntel

neue moderne Farben und Formen, aparte Ausstattung und vorbildliche Verarbeitung

39.- 49.- 57.- 69.- 85.-

Trenchcoats

mit Plaidfutter und Oeltuch-Einlage in den modernen Farben

22.- 26.- 31.- 36.- 42.-

Für Kommunikanten

3-reihige Jacken-Anzüge mit Ueberkragen, ganz gefüttert, Kieler Anzüge aus dunkelblauem Melton, Cheviot- oder Kammgarstollen, je nach Stoffart, Größe und Ausstattung

10.20 13.50 17.-
21.- 26.- 35.-

Elegante Anzüge

moderne Farbtöne, aparte Ausstattung, vollendet in Passform und Verarbeitung

69.- 78.- 87.- 98.- 110.-

Sport-Anzüge

ausgesucht gute Oberstoffe, neueste Musterungen, flotte, leiche Formen

33.- 39.- 49.- 57.- 69.-

Blaue Mäntel

aus guten, erprobten Gabardine-Qualitäten, eleganter Sitz, vornehme Ausstattung

39.- 49.- 57.- 69.- 85.-

Gummi-Mäntel

Marke „Continental“ und andere erprobte Qualitäten

14.- 17.- 22.- 28.50 38.-

Für Konfirmanden

Sakko-Anzüge 3teilig mit unge- oder kurzer Hose, aus dunkelblauem Melton, Cheviot- oder Kammgarstoffen je nach Stoffart, Größe und Ausführung

15.- 20.- 26.-
32.- 38.- 48.-

Kinder-Kleidung

in größter Auswahl gut und preiswert.

Scheuer & Plaut A.G.
MAINZ

Größtes Spezialhaus der Branche am Platze

Sonntag von 2 — 6 Uhr geöffnet.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verschweigen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne bleibe, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont“ aufs beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür zurück.

Hüten Sie sich

vor Nieren- und Blasenleiden. Jeder Einsichtige trinkt regelmäßig „Tea Phaso“ zur dauernden Gesunderhaltung der lebenswichtigen Organe.

Die große Sanella Überraschung für alle Hausfrauen

Beim Kauf von 1 Pfund Sanella **GRATIS** 1/2 Pfund (ein halbes Pfund)



Sie haben weiter nichts zu tun, als daß Sie den Gutschein hier unten ausschneiden und damit zu Ihrem Kaufmann gehen. Dieses großzügige Angebot wird Sie durch die Ware selbst davon überzeugen, daß hier für einen zeitgemäß niedrigen Preis etwas ganz Erstklassiges geboten wird. Sichern Sie sich das kostenlose Sanella-Halbpfund noch in diesen Tagen.

35⁸
das 1/2 Pfund

DIE FEINE - PREISWERT WIE KEINE

MARGARINE

Die Geschäfte, in welchen die Sanella-Gutscheine eingelöst werden, sind durch unsere Plakate kenntlich gemacht.

SANELLA GUTSCHEIN

AUSSCHNEIDEN!

Nur gültig bis 28. März 1931

Gegen Abgabe dieses unterschriebenen und voll ausgefüllten Gutscheins erhalten Sie beim Einkauf von 1 Pfd. Margarine „Sanella“ (Pfandpreis 70 Pfg.) einmalig ein weiteres Halbpfund im Werte von 35 Pfg. kostenlos dazu. Einlösung dieses Gutscheins erfolgt durch alle Geschäfte, welche durch Plakate als Verkaufsstellen für „Sanella“ kenntlich gemacht sind. — Letzter Termin für die Einlösung 28. März 1931.

DER GUTSCHEIN IST ZUR EINLÖSUNG ABGEGEBEN

am 5. 1931 von: (Unterschrift des Käufers)

WERT 35 PFG.

und eingelöst am 1931

von: (Firma und Ort des einlösenden Geschäfts, evtl. Firmenstempel) 17038

SANELLA GUTSCHEIN